

## OPUS–

### Offenes Partizipationsnetz und Schulgesundheit

Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen im Land Brandenburg

Seit Beginn der 90er Jahre gibt es die „Gesundheitsfördernde Schule“ als Projekt, die fächerübergreifend und ressourcenorientiert auf den bildungspolitischen Möglichkeiten basierend den Schulalltag verändern möchte. ( nach S. Seeger 1997 )

Die Gesundheitsförderung ist ein theoretisches Konzept und eine Handlungsstrategie, die Menschen mehr Selbstbestimmung über die Bedingungen ihrer Gesundheit ermöglichen soll. (Prof. Dr. P. Paulus 9/ 1997)

Ziel aller Maßnahmen soll die Stärkung der Gesundheitskompetenz der am Prozess der Gesundheitsförderung in der Schule beteiligten Personen sein.

#### Warum Gesundheitsförderung an Schulen?

Die derzeitige gesundheitliche Problemlage bei Schülern und Lehrkräften erfordert eine Auseinandersetzung mit der Thematik.

Es soll nicht nur Gesundheit gelernt werden, sondern auch gesund gelernt werden.

Deshalb kommt der schulischen Gesundheitsförderung eine zunehmend größere Bedeutung in der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu.

In Kindheit und Jugendalter werden gesundheitsförderliche Verhaltensweisen noch ausgeprägt, Verantwortungsgefühl für gesundheitliche Fragen entwickelt und positiv beeinflusst. Durch eine gezielte Bildungs- und Erziehungsarbeit kann verstärkt auf schulische und häusliche Verhältnisse Einfluss genommen werden, so dass gesundheitsrelevante Verhaltensweisen geübt und gefestigt, bzw. Krankheitsrisiken bewusst eingedämmt werden können.

Der Setting - Ansatz bildet die Grundlage der Arbeit, der das gesamte Schulleben mit dem Ziel einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung aller an der Schule Beteiligten zum Inhalt hat. Die Schule ist ein günstiger Zugangsweg zur Verbesserung der Gesundheitschancen aller Kinder, da sie die Möglichkeit hat, sozial bedingte Unterschiede im Gesundheitszustand von Kindern zu erkennen und zu beeinflussen.

Die gesundheitsförderliche Gestaltung des Lebensraums Schule wirkt auf die in ihr lernenden und arbeitenden Personen zurück und befördert die Leistungsfähigkeit aller an Schule Beteiligten.

Für Schülerinnen und Schülern werden Voraussetzungen für mehr Lernfreude und damit zur Steigerung der Lernleistungen geschaffen und sie werden durch die Einsicht in die Zusammenhänge von Lebensstil und Gesundheitsstatus zu gesundheitsbewusstem Handeln befähigt.

Bei den Lehrkräften wird eine Steigerung der Arbeitszufriedenheit erreicht. Sie identifizieren sich mit der eigenen Schule, entdecken und befördern eigene Gesundheitsressourcen und erweitern somit ihren gesundheitspezifischen Handlungsspielraum.

#### Leitlinien von OPUS

OPUS orientiert sich an den Leitlinien der WHO zu einer mehrdimensional ausgerichteten Gesundheitsförderung. Dazu gehören insbesondere:

- das systemisch ganzheitliche Verständnis von Gesundheit (Berücksichtigung der Mehrdimensionalität von Gesundheit und ihre Abhängigkeit von komplexen Lebensbedingungen)
- der salutogene Ansatz der Gesundheitsförderung (Stärkung eines eigenverantwortlichen Umgangs mit der Gesundheit)

- der Setting- Ansatz (Gesundheit zum Thema der Schule machen und Gestaltung als gesundheitsförderlichen Lern- und Lebensort)
- der Partizipationsgedanke ( Schulentwicklung von innen; Betroffene werden zu Beteiligten)
- der Netzwerkgedanke (Entfaltung einer gesundheitsförderlichen Lern- und Lebenskultur in und zwischen Schulen, sowie deren Umfeld)

### Qualitätsstandards

Für alle Schulen des Netzwerks sind einheitliche Qualitätsstandards formuliert, die sich an folgenden Merkmalen orientieren:

- ✓ Es sind die Bereitschaft zu einer Analyse des Ist-Zustandes und Entwicklung eines eigenen Schulprofils vorhanden, welches sich an den Inhalten der Ottawa-Charta der Weltgesundheitsorganisation orientiert
- ✓ die Ziele der Gesundheitsförderung und -erziehung spiegeln sich als Leitfaden und unter aktiver Einbeziehung aller an Schule Beteiligten im Schulprogramm der Schulen wieder.
- ✓ Durch die Berücksichtigung von Aspekten der Gesundheitsförderung bei allen wichtigen Entscheidungen, durch die Entwicklung partizipativer Strukturen und Stärkung persönlicher Kompetenzen wird ein gesundheitsförderndes Arbeits- und Lernklima geschaffen.
- ✓ Verankerung gesundheitsrelevanter Themen in die schulinternen Lehrpläne
- ✓ Gesundheitsförderlicher Unterricht in allen Fächern (u. a. Lebensweltorientierung, positives Sozialklima, Förderung des Lernprozesses aller Schülerinnen und Schüler)
- ✓ Gesundheits- und Sicherheitsmanagement im Rahmen des Setting- Ansatzes zur Schaffung eines gesundheitsfördernden Arbeits- und Lernumfeldes (z. B. durch eine gesundheitsförderliche Gestaltung der Gebäude, Einrichtungen/Möbel, Spielflächen, Schulmahlzeiten, Lärmreduktion)
- ✓ Die Schulen arbeiten mit anderen Schulen zusammen und kooperieren mit externen Einrichtungen
- ✓ Die Schulen stellen sich dem Zertifizierungsverfahren zur „Gesunden Schule“, um den erreichten Grad der Schulqualität im Zusammenhang mit Gesundheitsförderung zu bewerten. Das OPUS- Landeszentrum ist in dabei die Zertifizierungsstelle und kann in diesem Zusammenhang Anregungen für die Weiterentwicklung der einzelnen Schule geben.